

---

Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters Bd. 67,1

---

Nino LAVERMICOCCA, Bari bizantina. Bisanzio dopo Bisanzio (1156–1261) (accenti 20) Bari 2010, Edizioni di pagina, IX u. 185 S., 42 Abb., ISBN 978-88-7470-114-8, EUR 18. – L., Archäologe und einer der besten Kenner des ma. Bari, beschließt mit diesem Band eine Trilogie zu „Bari bizantina“ (Bd. 1: 2003, Bd. 2 2007). Diesmal geht es um die letzte Epoche der Beziehungen zwischen der adriatischen Stadt, der ersten Hauptstadt Süditaliens, und Konstantinopel, seit langem seine Mutterstadt und Metropole, die Zeit zwischen der Eroberung des mit Byzanz verbündeten Bari 1156 durch das Heer des Normannenkönigs Wilhelm II. und der Rückkehr des griechischen Kaisers nach Konstantinopel 1261. 1156 war Bari zum letztem Mal Zentrum der byzantinischen Macht in Süditalien; danach verlor es schrittweise seine politischen Verbindungen zur Metropole, zugleich aber auch seine vorher starke Stellung im Königreich Sizilien. Jedoch fanden die Bareser neue Möglichkeiten, die Rolle der Stadt zwischen Orient und Okzident zu betonen, indem die politische Rolle durch religiösen Rang und kommerziellen Erfolg ersetzt wurde. So wurde Bari in dieser Epoche Stützpunkt östlicher Heiligenkulte, v. a. des hl. Nikolaus, in Europa, und so knüpfen Kaufleute und Seefahrer aus Bari intensive Kontakte zu Städten des vormaligen byzantinischen Reichs besonders an der Ostküste der Adria. Dargestellt werden Aspekte der byzantinischen Kultur in Bari, besonders auf den Gebieten der Religion, Architektur, Kunst und Literatur, mit Quellen- und Literaturzitaten (S. 148–163). Der Vf. erörtert zudem einzelne Probleme quellenkritisch, z. B. Ausmaß und Folgen der Zerstörung der Stadt 1156. Das ausgezeichnet lesbare Buch ist keineswegs nur als populärwissenschaftliches Werk zu nehmen, sondern gibt auch dem Historiker neue Einsichten zur Geschichte einer Stadt, die bis heute ein Symbol der Koexistenz von orthodoxer und katholischer Welt geblieben ist.

Kristjan Toomaspoeg